

Hauptgedanken der Predigt vom 14. Juni 2009 gehalten von Peter Woodtli im Christlichen Zentrum Buchegg

Thema: Begegne der Freundlichkeit Jesu

Welchen Menschen begegnest Du am liebsten? Doch sicher solchen, die freundlich sind zu dir! Wenn das geschieht, öffnet sich irgendetwas in unseren Herzen.

In Titus 3, 3-5 kommt uns die Menschenfreundlichkeit Jesu besonders entgegen:

*„Wir wollen nicht vergessen, dass wir selbst früher unverständlich und ungehorsam waren. Wir waren vom rechten Weg abgeirrt und wurden von allen möglichen Wünschen und Leidenschaften beherrscht. Wir lebten in Bosheit und Neid, waren hassenswert und hassten uns gegenseitig. **Aber dann erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Retters.** Wir selbst hatten keine guten Taten vorzuweisen, mit denen wir vor ihm hätten bestehen können. Nein, aus reinem Erbarmen hat er uns gerettet durch das Bad der Taufe - das Bad, in dem wir zu einem neuen Leben geboren wurden, erneuert durch den Heiligen Geist“.*

Wir alle begegnen gerne freundlichen Menschen. Es ist in unserer Natur, dass wir dann etwas tun, was man nur dann tut, wenn man freundlichen Menschen begegnet, man öffnet nämlich ein Stück seines Herzens. Es gibt aber niemand, der so menschenfreundlich wie Jesus ist. Woran erkennen wir das, und worin liegt diese Freundlichkeit von Jesus?

In diesem Text steht, er sei ein Freund der Menschen. Freunde sind Menschen, die uns gerne haben, es sind diejenigen, mit denen wir Dinge teilen, die wir sonst mit niemandem teilen. Jesus wurde zum Menschenfreund, **weil er mit uns Menschen seine Herzensanliegen teilen will.**

Text: 1. Joh 4. 9: *„Und Gottes Liebe zu uns (oder die Menschenfreundlichkeit Gottes) ist daran sichtbar geworden, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, um uns durch ihn das Leben zu geben.“*

Jesu Freundlichkeit bestand darin, dass er den Himmel verliess, weil er sah, dass diese Menschen, seine Geschöpfe auf der Erde, etwas brauchen, was ihnen fehlt. Sie haben ein Problem, welches nur auf der Ebene der Freundlichkeit zu ihnen gelöst werden kann.

Jesus hatte seine Menschenfreundlichkeit auf ganz viele Arten gezeigt, als er in diese Welt kam. Ich denke hier an ganz viele Geschichten, die wir aus dem Neuen Testament kennen. Nachdem Jesus seine Taufe erlebte und, erfüllt mit dem Heiligen Geist, seine Wirkungszeit auf der Erde begann, geschah etwas: Er hatte beim ersten Ereignis, nämlich bei einer Hochzeit, wo er zu Besuch sein durfte, **eine Not erlebt.** Worin bestand diese Not? In einer Fehlplanung, als es um den Wein ging. Was tat er? In seiner Menschenfreundlichkeit hatte er das, was vorhanden war, nämlich genug Wasser, zu Wein gemacht!

Dann rief Jesus so viele Menschen zu sich, die krank waren. Was hatte er getan? Ohne medizinische Lizenz hatte er sie einfach geheilt. Warum? **Weil sie eine Not hatten.**

Er hat so vielen Menschen in Einzelsituationen gedient. Da waren seine Jünger auf dem See in einem Sturm. Er gebot dem Sturm und rettete die Jünger **in ihrer Not.**

Warum kam Jesus in diese Welt? **Wegen unserer Not. Es gab keinen anderen Grund!** Er kam nicht, um eine neue Religion zu gründen oder um eine Show abzuziehen. Allein die Not der Menschen war sein Grund und sein Ziel, in diese Welt hinein zu kommen.

Er hatte 5'000 Menschen in einer langen Predigt gedient, und es ging einfach zu lange, als dass sie noch hätten Brot einkaufen können. Was tat er? Er gab ihnen einfach eine Vermehrung der vorhandenen Dinge.

Oder dann Zachäus, ein Einzelschicksal: Ach, war das ein armer Kerl, abgelehnt als Zöllner, in seiner miserablen, unmoralischen Stellung, der immer viel Geld in seine Hosen gesteckt hatte. Nun hatte er sich – klein wie er war – auf einen Baum verzogen. Jesus kam vorbei und sah ihn auf dem Baum. Und er sah die Not in Zachäus' Herzen. Es war die Not, die ihn trieb, weil er aus der Menschfreundlichkeit heraus in sein Herz hineinsah.

Er hätte ja z.B. bei der Hochzeit sagen können: „Wer hat hier die Fehlplanung gemacht? Suchen wir einmal zuerst den Schuldigen!“ Das tat er jedoch nicht. Oder, bei den Kranken wollte er nicht zuerst ihre Krankheitsgeschichte oder ihren Lebenswandel hören, sondern er heilte sie einfach! Bei der Speisung der 5000 suchte er nicht nach Möglichkeiten von Notrationen, die vom römischen Militär irgendwo versteckt gewesen wären; nein, er berührte die Menschen in ihrer Not mit einem Wunder!

Für viele Menschen ist Jesus nicht der Menschenfreundliche. Ich weiss nicht, wie du heute Jesus siehst. Ganz viele Menschen haben von Gott so das Bild, dass sie sagen, Gott ist der strenge „Aufpasser“. Er ist der moralische Polizist, derjenige, der schaut, ob ich alles richtig mache oder nicht, und wo ich mich dann verstecken muss, wenn ich es nicht geschafft habe. Ganz viele Menschen haben einfach ein verkehrtes Bild von Jesus.

Das Erste, mit dem Jesus den Menschen begegnet, war immer seine **Menschenfreundlichkeit**. Es ist das, was Jesus heute Morgen als Erstes zu dir bringt, seine Menschenfreundlichkeit, weil er hinter unsere Nöte sieht und sie kennt.

Ich möchte mit euch ein Beispiel aus der Bibel anschauen, welches dieses auf eine wundersame Art und Weise aufzeigt. Es ist das Beispiel in Joh. 8, 3 - 4: *„Während er sprach, brachten die Gesetzeslehrer und Pharisäer eine Frau herein, die sie beim Ehebruch ertappt hatten. Sie stellten sie in die Mitte. Meister, sagten sie zu Jesus, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt worden. Nach dem Gesetz Moses muss sie gesteinigt werden. Was sagst du dazu?“*

Jetzt müsst ihr euch die Situation einmal vorstellen: Da stehen die religiösen Führer im Kreis mit der Frau in ihrer Mitte und sie haben mit dem Gesetz alles Recht auf ihrer Seite. Und sie stellen Jesus in diese Situation hinein. Jetzt kommt das zum Tragen, was diese Menschen nicht hatten, nämlich die Menschenfreundlichkeit Jesu auf der einen Seite und das Sehen der Not hinter dem, was im Menschen drin ist, auf der anderen Seite. Zuerst kümmerte er sich nämlich um die Schriftgelehrten. Er gab sich zuerst mit ihnen in einer Art ab, dass plötzlich keiner mehr von ihnen den ersten Stein werfen konnte. Zuerst befreite er diese Frau aus dieser Drucksituation. Sie befand sich in Todesängsten. Das Gesetz war klar: Steinigen! Und diese Frau zitterte und wusste, jetzt schlägt vielleicht meine letzte Stunde! Jesus nahm zuerst den menschlichen Druck von ihr.

Und hier erkennen wir das Herz Jesu – und das ist wahrscheinlich auch der Schlüssel - er will nicht die Menschen, mit dem, wie sie leben, verurteilen. **Jesus will den Menschen in ihrer Not helfen, damit die Not im Kern, in der Wurzel gelöst wird.** Das ist das Ziel von Jesus. Jesus hatte nie zum Ziel, jemanden zu verurteilen. Er hätte doch dem Zöllner sagen

können: „Bringe zuerst deine Buchhaltung in Ordnung, dann kehre ich bei dir ein!“ Das tat er nicht, sondern er begegnete ihm in der Menschenfreundlichkeit Jesu.

Und nun nimmt er diese Frau und begegnet ihr in der grössten Menschenfreundlichkeit, die wir uns nur vorstellen können. Als dann alle weg waren, die Steine werfen wollten, kam Jesus zum Kern ihres Problems!

Heute Morgen werden wir eines sehen: Gott kam nicht in diese Welt, um Rasen zu mähen, damit die Probleme vordergründig weggeschoben werden, sondern er kam, um die Wurzel unserer Probleme anzugehen. Er kam, weil er tiefer ins Herz dieser Frau hinein sah. Er sah nicht den Ehebruch, die Verfehlung in sexueller Hinsicht alleine und zuerst, sondern er sah, dass dahinter ein ganz tief liegendes Problem liegt. Diese Frau hatte vielleicht aus lauter Abwendung die Zuwendung von Männern gesucht. Und Jesus kam und wollte ihr helfen, das Kernproblem ihres Herzens zu lösen. In diesem einfachen Satz, als alle weg waren, hatte er dann in ihr Herz hinein gesprochen: „Ziehe die Wurzel aus deinem Herzen heraus, **gehe hin und sündige hinfort nicht mehr!**“.

Leider sagen und denken heute viele Menschen etwa wie folgt: Seid doch einmal ein wenig freundlich und lasst doch die Menschen mit ihren Sünden stehen, das ist doch ihre Sache! Jesus jedoch sah, dass die sogenannte „ihre Sache“ eine tiefliegende Wurzel war, die ihr Leben kaputt gemacht hat. **Sünde zerstört unser Leben.** Sünde ist etwas, was uns kaputt macht. Sünde ist nur am Anfang süß. Sünde ist etwas, was letztlich unsere Beziehungen zerstört. **Die Wurzel aller Beziehungsprobleme ist die Sünde.** Jetzt könnt ihr euch einmal in eurer Ehe unterhalten, wo ihr Beziehungsprobleme habt! Vielleicht ist es Ablehnung, Zorn, fehlende Demut, usw. Die Bandbreite ist so groß von diesen Dingen, die tief in unseren Herzen drin sind.

Und nun erlebt diese Frau in ihrer menschlichen Not, wie Jesus ihr hilft. Die Hilfe bestand darin, dass Jesus die Sünde nicht akzeptierte. Er fing jedoch nicht zuerst mit der Sünde an, sondern er wollte zuerst das Herz dieser Frau erreichen.

Es ist verkehrt, wenn Christen die Sünde anprangern in dieser Welt! Das nützt den Menschen nichts, sie sündigen nämlich weiter. Die Menschenfreundlichkeit Jesu jedoch löst die Not, die hinter den Menschen steht.

Die Gemeinde Jesu hat den Auftrag, täglich die Menschenfreundlichkeit Jesu zu leben. Eigentlich müssten die Christen die freundlichsten Menschen dieser Welt sein, und zwar nicht die „Nettesten“. Nett sein ist nicht das Ziel Gottes, sondern Jesus nahm alle Menschen so an, wie sie waren. Er saß in den Sündenpfuhl hinein, ohne sich zu verschmutzen. Wir müssen es als Gemeinde lernen, wieder mehr von dieser Art zu haben, wo die Menschen in tiefster Not – und ich sage jetzt einmal – in dunkelster Sünde spüren, dass sie von Jesus geliebt werden.

Ich denke hier an ein krasses Beispiel, das genau das Gegenteil zeigt, von dem, was vor wenigen Wochen geschehen ist. Ein Leiter einer Abtreibungsklinik in den USA, wo Spätabtreibungen durchgeführt werden (Spätabtreibungen sind etwas ganz brutal Schreckliches) wurde auf seinem Weg zur Kirche an einem Sonntagmorgen von einem Abtreibungsgegner erschossen. Der Täter dachte, dass er damit mehr Leid und Not verhindern könnte. So hätte Jesus nie gehandelt, sondern er wäre mit diesem Arzt in ein nettes Restaurant gegangen und hätte ihn gefragt, wie es ihm so gehe. Und dann hätte er irgendwann gehört, dass es auch für diesen Arzt im Herzen drin eigentlich schrecklich ist, kleine Babys zu töten. Dann hätte er ihm dort im Restaurant gesagt: „Weißt du was,

schließe deine Klinik, ich werde dafür sorgen, dass du einen neuen Job bekommst.“ Das wäre der Weg von Jesus gewesen.

Nur die Menschenfreundlichkeit Jesu öffnet die Herzen der Menschen. Wenn wir evangelistisch tätig sein wollen, müssen wir es lernen, die freundlichsten Menschen dieser Welt zu werden. Dann werden Herzen aufgehen, und wir werden zusehen können, wie Gott Herzen öffnet. Und wenn Herzen aufgehen, dann kommen wir zum Kern ihres Problems, und wir können mit den Menschen über den Grund ihrer Not reden.

Jesus hielt das Problem und den Menschen immer ganz klar auseinander. Den Menschen hat er immer geliebt und ist ihm mit Freundlichkeit begegnet. Wenn die Menschen das nicht angenommen haben, wie die Pharisäer, dann fand er die schärfsten Worte. Es ist eigentlich interessant: Diejenigen, die das ganze Gesetz gehalten haben, die hat er am schärfsten verurteilt. Und diejenigen, die in der größten Sünde gesteckt haben, die hat er mit der größten Liebe geliebt.

Nun persönlich: Heute hat Jesus sich vorgenommen, dir in seiner Freundlichkeit zu begegnen. Gott hat für jeden, der hierher gekommen ist, eine ganz persönliche, direkte Absicht. Seine Absicht ist, dir in der Weise zu begegnen, wie du es heute brauchst. Jesus begegnet dir heute in deiner Not! Ich möchte dich jetzt einmal bitten, dass du in deinem Herzen einmal notierst, wo heute deine Not ist, von der du dir wünschst, dass Jesus ihr begegnet. Es kann sein, dass deine Not jetzt vordergründig ist, aber überlege dir einmal, was hinter dieser Not liegt. Wo liegt die Wurzel dieser Not? Was würde Jesus dir sagen, wenn er dich ganz alleine vor sich hätte?

Deine Not hat eine Wurzel, und Jesus möchte dir heute Morgen dienen und sagen: „Komm, reiße diese Wurzel aus“. Ich weiß, dass manche Wurzeln unglaublich zäh sind! Jesus macht darum Wurzelbehandlung, weil er die Not lösen will. Ich hatte in meinem Glaubensleben, in meinen jüngeren Jahren, einmal eine Zeit, da sprach Gott in jedem Gottesdienst über dieselbe Wurzel zu mir. Und ich nahm jeden Gottesdienst nur die Schere, nicht den Hacken und machte einfach „Schnipp“ und sagte: „Jesus, vergib mir“. Dann ging ich hinaus, und es wurde Montag, und es ging haargenau gleich weiter. Ich liess keine Wurzelbehandlung zu. Und dann kam der Tag, wo Gott zu mir sagte: Peter, das nützt dir nichts, mich am Sonntagmorgen um Vergebung zu bitten, wenn du diese Wurzel nicht aus deinem Herzen herausziehst. Und Er tat es so liebevoll, dass ich Mut bekam, an mir Wurzelbehandlung geschehen zu lassen. Von dem Tag an war mein Problem gelöst.

Wurzelbehandlung heißt, aufhören Dinge zu verharmlosen, die dich immer wieder in dieselbe Not hineinbringen! Wurzelbehandlung heißt, dass ich mich von etwas abkehre und es zulasse, dass Gott mir diese verkehrte Haltung wirklich aus dem Herzen zieht.

Wo liegt die Wurzel deiner Not? Bist du bereit, heute zu sagen: „Jesus, ich will, dass diese Wurzel ausgerissen wird?“ Die Wurzel des Nachtragens von Dingen, die Wurzel der Anklage, die Wurzel der Auflehnung, usw. Jesus will dir in deiner ganz persönlichen Not begegnen! **Begegne heute der Menschenliebe Jesu! Komm im Gebet zu Jesus, der dich annimmt. Er will in deine Not hinein Heilung und Wiederherstellung bringen!**

19.06.2009/cpf